

Sie wollten die faschistischen und militaristischen Kräfte endgültig ausrotten, die Junker aus ganz Deutschland verjagen, die Konzern- und Bankherren enteignen, ihre Betriebe und Banken in Volkseigentum überführen, um eine wirkliche Volksmacht in ganz Deutschland zu errichten.

Sie wollten die Einheit Deutschlands bewahren. Für die Durchführung dieser Aufgaben benötigte die Arbeiterklasse eben die einheitliche marxistische Partei.

So entwickelte sich besonders seit Ende 1945 die Massenbewegung für die Vereinigung von KPD und SPD, eine Bewegung, die auch die parteilosen Massen erfaßte.

Die KPD stand an der Spitze dieser Massenbewegung. Auf ihre Initiative wurde die bedeutungsvolle gemeinsame Konferenz der SPD und KPD am 20. und 21. Dezember 1945 einberufen, an der die Mitglieder des Zentralkomitees der SPD und des Zentralkomitees der KPD und je 30 Vertreter der beiden Parteien aus den Bezirken teilnahmen.

Die Konferenz hatte die Aufgabe, den richtigen Weg zur Vereinigung der beiden Parteien festzulegen. Das war eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe; denn es galt, eine in ihrem Innern geschlossene und feste Kampfpartei zu schaffen. Eine wirklich innere Geschlossenheit und Einheit der Partei der Arbeiterklasse ist aber nur möglich, wenn sie die proletarische Ideologie, den Marxismus, zur Grundlage hat und keinerlei bürgerliche Anschauungen in ihre Reihen eindringen läßt.

Der verhängnisvolle Weg der SPD in der Vergangenheit hatte aber gerade darin bestanden, den Marxismus preiszugeben und ihn durch reaktionäre bürgerlich-liberale Theorien, den sogenannten Revisionismus, zu ersetzen. Mit den Parteitag von Godesberg und Hannover ist die rechte SPD-Führung heute völlig auf die klerikal-militaristischen Positionen übergegangen.

Otto Grotewohl erklärte auf dem 40. Parteitag der SPD am 20. April 1946: „Die deutsche Arbeiterbewegung und besonders die Sozialdemokratische Partei hat diesen revisionistischen Kurs der Sozialdemokratie in den hinter uns liegenden Jahren bitterböse bezahlt. Wir brauchen heute keine neuen sozialistischen Theorien, wir brauchen nur die Theorie des Marxismus, unter der zwei Generationen deutscher Arbeiter siegreich und mit Erfolg gekämpft haben, wieder zur Anwendung, zu bringen.“ (40. Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin 1946, S. 95)

Folglich kam es darauf an, in gründlichen Diskussionen der Mitglieder-massen die Lehren aus der Geschichte der Arbeiterbewegung zu ziehen und Klarheit über den unverfälschten Marxismus als die einzige zulässige Grundlage der Arbeiterpartei zu schaffen.

Die KPD, die seit ihrer Brüsseler Parteikonferenz im Jahre 1935 konsequent das Ziel der Vereinigung der KPD und SPD verfolgt hatte und nun an der Spitze der Massenbewegung für die Verschmelzung stand, hat zugleich von Anfang an und unbeirrbar den einzig richtigen Weg zur Einheitspartei gewiesen: Den Weg der Herstellung und Festigung der Aktionseinheit, der Schaffung einheitlicher Kampfgewerkschaften und der ideologischen Klärung über die Grundlagen der Partei.

Das ist ein unschätzbare Verdienst der KPD für die Sache der Arbeiterklasse.